

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 45

Artikel: Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

maßen gestiegen, daß es eine Unmöglichkeit ist, bei dem verminderten Geldwerth ehrlich bestehen zu können. Der Arbeitswerth aller Volks- jüchtern wird heutzutage mit der Krämerelle gemessen, der kurzen; d. h. für wenige Leistungen muß viel bezahlt werden. Sollte allein der Lehr- stand eine Ausnahme machen; er allein den alten höhern Geldwerth fühlen; für ihn allein noch die lange Hausselle existiren; er allein viel leisten für wenig Lohn?! — Diese Zeit muß kommen, denn der Un- wissende wird je länger je mehr, wie Salomon sagt, zum „Knecht des Weisen“, oder wie ein Anderer sich derb, aber doch wahr ausdrückt, zum „Sündenbock und Packesel der Gesellschaft“ — und diesem Loose der Knechtschaft sucht und kann jeder Volksjüngige entgehen, indem er sich selbst der Bildung und Gesittung opfert, das heißt, indem er nach Kräften für Hebung der Volkschule und ihrer Lehrer arbeitet und sich unverdrossen dem bittersüßen Drange der Pflicht hingibt.

Kollegen! Bis dieß geschieht und nachher noch bleibe unser Wahlspruch:

„Ein Haus, das in sich selbst uneins ist, wird nicht be- stehen“, oder:

„Nur Einheit gibt Stärke, Kraft uns zur That.“

Schul-Chronik.

Bern. Patentirung. Die Direktion der Erziehung hat patentirt: Als Sekundarlehrer: 1) Herr Nöschach von Arben, provisorischer Sekundar- lehrer in Langenthal, für deutsche und französische Sprache, Mathematik, Natur- kunde, Geographie, Gesang, Schreiben und Zeichnen. 2) Hr. Joh. Bögeli von Grafenried, prov. Sekundarlehrer in Aarberg, für die nämlichen Fächer nebst Religion und Geschichte. 3) Herr Christ. Streun von Zweifelden, prov. Sekundarlehrer in Wynigen, für Mathematik, Geographie und Schreiben. 4) Herr Joh. Betschen von Reichenbach, Lehrer in Burgdorf, für deutsche und französische Sprache. 5) Herr Reichhardt aus Sachsen, prov. Sekundarlehrer in Schwarzenberg, für Religion und Geschichte. Ferner haben 59 Aspiranten (darunter 16 Töchter und sämtliche austretende Seminaristen) das Pri- marlehrerpatent erhalten — eine hübsche Zahl, aber bei Weitem nicht hin- reichend, um die vorhandenen Lücken zu füllen.

Solothurn. Abfertigung. Das „Soloth. Blatt“ tritt in seiner Nr. 85 gegen unser Lehrerseminar und Lehrerstand in die Schranken. Es sagt u. A.: „Die Hochschule für unsere Beamten ist jetzt das Schullehrer-

seminar. Die dort austretenden Zöglinge müssen ein paar Jahre unter dem Titel von Schullehrern politische Treiberdienste verrichten, dann bekommen sie zum Lohn eine Schreiberstelle, und damit ist ihre Carriere gemacht und der Weg geöffnet zu den höchsten Landeswürden. Bereits sind unsere Regierungsbüreaux und Amtschiereibereien mit diesen Hochschülern angefüllt und Einer macht sich in bekannter Position breit auf den grünen Sesseln des Regierungsrathes.“

Unser Lehrerseminar — antwortet hierauf der „Landbote“ — macht in seinem bescheidenen Wirken keinen Anspruch auf den Titel einer Hochschule. Unter der trefflichen Leitung des Seminardirektors darf es aber den Ruhm beanspruchen, tüchtige und sittliche Lehrer heranzubilden, die mit Eifer und Fleiß ihrem Beruf obliegen. Soll einem solchen Lehrer nicht vergönnt sein, nach einer bessern Stellung zu streben? Soll ihm nicht, wie jedem Bürger, der Weg selbst zu den höchsten Landeswürden offen stehen? Warum soll er einzig ausgeschlossen sein? Doch gewiß nicht im Interesse des Lehrerstandes, denn sich bei einem derartigen Grundsätze die bessern Kräfte nicht mehr widmen würden, wohl aber im Interesse Einiger, die gerne jene Stellen hätten, ohne arbeiten zu wollen.

Ein zweiter Vorwurf des „Soloth. Blattes“ gegen die Lehrer ist: „Sie verrichten polizeiliche Treiberdienste“. Der Lehrerstand unsers Kantons darf diesen Vorwurf mit Entschiedenheit zurückweisen. Wären die Lehrer ihrer Mehrheit nach grau, das „Soloth. Blatt“ würde diesen Vorwurf nicht bringen. Weil die Lehrer aber der grauen Partei nicht nachbeten wollen, glaubt das „Soloth. Blatt“ ihnen Eins verzeihen zu müssen. Die Lehrer werden, ohne politische Treiber zu sein, ihre politische Ansicht haben, vor Allem aber ihrem Berufe treu leben.

Luzern. Kantonsschule. Die am 15. Oktober wieder eröffnete Kantonsschule zählt 241 Schüler. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Abtheilungen wie folgt: Die Realschule hat in 3 Kursen 77 Zöglinge und zwar die 1. Kl. 35, die 2. Kl. 31, wovon 17 der kaufmännischen, 7 der technischen, hingegen 7 keiner bestimmten Richtung folgen; die 3. Kl. 11 Schüler, nämlich 6 in der kaufmännischen und 5 in der technischen Richtung. Zu bemerken ist, daß in der 2. Kl. 6 und in der 3. Kl. 8 Schüler nicht sämtliche vorgeschriebenen Fächer besuchen und daher als Gäste zu betrachten sind. Das Gymnasium besuchen 111 Schüler; diese vertheilen sich auf 6 Klassen folgendermaßen: 1. Kl. 12, 2. Kl. 19, 3. Kl. 25, 4. Kl. 24, 5. Kl. 10 und 6. Kl. 21. Der 1. Kurs des Lyzeums hat 20 Zuhörer, der 2. Kurs 14, dazu kommen 2 Gäste. Die theologische Abtheilung zählt in den 2 ersten Kursen je 7 und im 3. Kurse 3 Studirende.